Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 7 (1917)

Heft: 22

Rubrik: Berner Wochenchronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rr. 22 — 1917

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 2. Juni

## Die Zeit geht schnell.

Lieb' Böglein, vor Blüten Sieht man bich kaum, Im bämmernd beglühten Flüfternden Baum; Wann in Morgenfunken Sprüh'n Täler und Quell, Singft du feuertrunken Aber die Beit geht schnell.

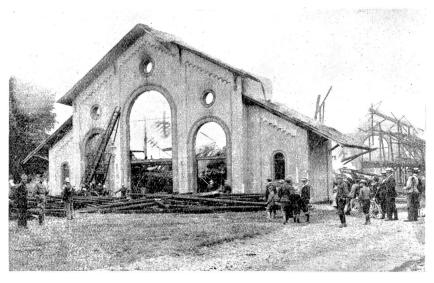
Wie balbe muß laffen Seine Blätter ber Bald, Die Blumen erblaffen, Die Gegend wird alt, Erftarrt ift im Gife Der muntere Quell -Rüft' die Flügel zur Reife; Denn die Zeit geht schnell.

Joj. v. Gichendorff.

## Eidgenossenschaft

Nächsten Montag, 4. Juni, nachmittags 3 Uhr, wird die Bundesversammelung in Bern zur ordentlichen Sommersession zusammentreten.

Der 7. Neutralitätsbericht, den der Bundesrat am 24. Mai genehmigt und herausgegeben hat, enthält wieder aller-hand Interessantes und allgemein Wichtiges. So u. a. das Wirtschaftsabkom-men mit Deutschland und der Entente. Das Abkommen mit Deutschland ist gültig bis zum 31. Juli und hat das Einfuhrverbot gegenüber der Schweiz eingeschränkt. In den Monaten Mais Juli dürfen schweizerische Waren nach Deutschland bis zu einem Fakturawert von 18 Millionen eingeführt werden. An dieser Einfuhr kann sich die schweiserische Industrie wie folgt beteiligen: Seidenwaren 35%, Stidereien 30%, Uhren 25%, Verschiedenes 10%. — Warenaustausch. Die Schweiz braucht aus Deutschland Kalisalz, Thomasmehl, Mhenaniaphosphor, Rohzuder, Rohzint, Röhren aus Zint, Rupfervitriol usw. und namentlich Kohle und Eisen. Deutschland dagegen braucht von uns Zucht- und Nutvieh, Ziegen und Kübe, kondensierte Milch, Milchpräparate, konsensierte Wild, Wildpravarate, Konserven, Schokolade. Die Quantitäten, die für unsere Lieferungen vereindart wurden, sind wesentlich geringer als nach dem vorangegangenen Abkommen. Auch ist es dem Bundesrat nicht gelungen, eine Lieferungsverpflichtung Deutschlands zu erreichen, so wenig als es sich bei den Lieferungen der Schweiz um verpflichtete Lieferungen des Staates handelt. Die Preise sind erhöht, aber als sest während der Dauer des Abkommens französischem Boden gelandet zu sein, wort noch auf sich warten. Durch diese



Brand in der Thuner Geschützhalle.

Um Pfingstmontag, in der Frühe des Tages, wurde die eidgenöffische Geschüthalle in Thun vom Fener verheert. Das Krandobjekt, das an vielen Festen als Festhalle benützt wurde, liegt am Westende des Kaserne-Areals. Mancher Kanonier, Schütze, Sänger oder Turner wird seine schönen und seinen Erinnerungen an dieses stattliche Gebäude haben und seine Verwüstung bedauern. Die Halle barg in der kritischen Aacht 24 Geschübe und 30 neue in Kissen verwistung bedauern. Die Halle barg in der kritischen Aacht 24 Geschübe und 30 neue in Kissen verwätze Haubisrohre, die alle gerettet werden konnten. Im Dachstocke schliesen 64 Soldaten eines Kavallerie-Landssturmbetachements, die rechtzeitig geweckt wurden. Der Westsssied der Halle, wo der Brand außbrach, war mit Vallen Torsstreue angesüllt, die dem Feuer gute Nahrung gaben und von den Flammen zum größten Teil verzehrt wurden. Nach den Ausstendigsehren sie die beiden sitrusgischen sieden Schülesper schieben sieden Schülesper schieben Schülesper kant die bei beiden Stirnsgischen Rachdem num auf der Allmend schon verschiedene eidgenössische Terbäude niederbrannten, konstatiert man deutlich, daß sich der Kreis der Brandsälle immer enger um den Kern punkt bes Gebietes schließt, wo sich die eidgenössischen Kasernenbauten, Werkstätten und Fabriken besinden. Man zweiselt nicht mehr daran, daß hier eine verbrecherische Hand an der Arbeit ist, und hosst, es werde durch einen strassen Bewachungsdienst weitern Brandsällen vorgebeugt werden können.

vereinbart worden. Mit der Entente stedten die beiden Insassen, zwei Offi-tamen durch Bermittlung der S. S. S. ziere, das Flugzeug sofort in Brand. wichtige Verständigungen hinsichtlich der Biehausfuhr und der Einfuhr von Futtermitteln zustande. Im Zusammen-hang damit wurden die Kontingente für die Wareneinfuhr festgeseht. In einer ganzen Reihe von Kategorien wurden die Kontingente herabgesett, vielfach gegen unser Interesse, weil die Transs portverhältnisse immer schwieriger wers den, bei andern wiederum, z. B. bei Mais, gelang es, eine Erhöhung durchzusehen. Das schweizerische Militärdepartement

ist vom Bundesrat beauftragt worden, die schweizerischen Fabriken zu besichtigen und festzustellen, wieweit die Brivatindustrie sich für die Produktion und Lieferung des von der Armee eventuell benötigten Ausrüstungs= und Priegsmaterials gional

Ariegsmaterials eignet. — Am 27. Mai wurde ein deutsches Flugzeug in Alle im Berner Jura zur Landung gezwungen. Im Glauben, auf

Sie wurden interniert.

Das schweizerische Politische Departe-ment hat die Bestandesaufnahme für sämtliche inländische Vorräte an Alu-minium (Blech, Oraht, Spangen, Röhren und dergleichen), sowie Abfälle von Aluminium und Altaluminium in jeder Form angeordnet.

In der Schweiz sind gegenwärtig an die 30,000 Kriegsinternierte untersgebracht, die sich auf rund 200 Ortschaften verteilen. Davon sind etwa 16,500 Franzosen, 1900 Belgier, 1800 Engländer, 8800 Deutsche und 236

Def Bundesrat hat der deutschen Der Bundesrat hat der deutschen und französischen Regierung vorgeschlas-gen, gegenseitig eine verhältnismäßige Unzahl Internierter aus der Schweiz in die Seimat zu entlassen. Deutschland hat dem Borschlage in allen Teilen zuge-stimmt. Frankreich läßt mit der Ants-wort nach auf isch werten Durch diese

Heimbeförderungen von könnte Tausenden zurzeit noch in der Gefangenschaft schmachtenden Rriegern die Wohltat der Internierung in der Schweiz zuteil werden. —
Der Bundesrat hat am 29. Mai einen

Beschluß über die Abgabe von Brot zu reduzierten Preisen an Leute mit bescheidenem Einkommen gefaßt. Die Abgabe hat nach ähnlichen Grundsäten wie gave hat nach adhitichen Grundslugen wie diejenige der Mild zu herabgesetzten Breisen zu erfolgen. Für die Bezugsserechtigten wird sich das Kilogramm Brot voraussichtlich um etwa 20 Rp. billiger stellen, d. h. statt auf 63 wird es auf 43 Rp. zu stehen kommen.

Am 28. Mai, 12 Uhr mittags, über-flogen auf eine kurze Strecke drei französische Doppeldeder die Schweizergrenze bei Beurnevefin. Gie wurden von unfern

Grenzposten beschoffen.

Amerika hat das Agrement zur Wahl des Herrn Dr. Sulzer als schweizerischer Gesandter in Washington erteilt, so daß der Gewählte demnächst auf feinen

Bosten abreisen wird. — Der Bundesrat hat für Teigwaren und Futtermehl neue, erhöhte Höchste preise festgesett, die am 29. Mai lett= hin in Rraft getreten sind.

Das schweizerische Rote Kreuz hat von Mitte Februar bis 11. Mai als Invalide durch die Schweiz transportiert: Italiener: 55 Offiziere, 592 Unteroffiziere und Soldaten; Desterreicher und Ungarn: 32 Offiziere, 792 Unteroffiziere und Soldaten: Serben: 17 Offiziere, 496 Unteroffiziere und Soldaten. Aus der Gefangenschaft wurden als Zivilagefangene befreit und befördert: 136 Deutsche, 23 Franzosen, 38 Desterreicher und Ungarn. Im fernern sind die großen Evakuierten=Transporte aus Nordfrank= reich wieder aufgenommen worden. Vom 16. Februar bis 10. Mai sind 44,900 evakuierte Personen aufgenommen und durch die Schweiz befördert worden. —

In einem längern Artikel rügt die Buchsizeitung das Verschleudern der Bundesgelder durch unnühe Kommissionsreisen der Kommissionsmitglieder der eidgenössischen Räte. In einem Fall will der Einsender wissen, daß eine vorberatende Rommission eine Reise nach dem Tessin unternommen habe, wo es gar nichts mehr vorzuberaten gab, da die betreffende Straße, um die es sich handelte, längst im Bau war und bald fertigerstellt ist.

### Rus dem Beamtenstand

† Dr. Ludwig Samuel von Ticharner. gew. Untersuchungsrichter der 3. Division in Bern.

Am 11. Mai ist Berr Dr. v. Ticharner, seit dem Kriegsausbruch Untersuchungsrichter der 3. Division, auf eine übers aus tragische Weise aus dem Leben geschieden. Er verweilte abends auf der Gartenterrasse seines Hauses an der Zunkerngasse, als ihm seine Frau aus dem Fenster der Wohnung etwas zurief. von Tscharner schaute hinauf; in diesem Moment wurde er von einem und die Urtenen vom See bis zur Mühle beschlossenen größeren Abschreibungen Ohnmachts- oder Schlaganfall betroffen Urtenen in Betonschalen gefaßt werden. nur 3% Dividenden auszahlen. —

Internierten | und fiel rüdlings gegen die Mauer des Gartenpavillons; er schlug den Kopf derart auf, daß er sich eine schwere Schädelverletzung zuzog und am Sams= tag, 13. Mai, starb, ohne das Bewußt=



† Dr. Ludwig Samuel von Ticharner,

sein wieder erlangt zu haben. Der Berstorbene wurde am 18. September 1879 als Sohn des Obersten von Tscharner= von Wattenwyl geboren, besuchte das freie und das städtische Gymnasium und absolvierte nach der Maturität die Rechtsstudien an den Universitäten in Remenburg, Bern und Berlin. 1904 bestand er das Fürsprecherexamen und 1908 den Doctor juris utriusque auf Grund einer Dissertation über die "Rechtsgeschichte des Obersimmentals" Seither hat er weitere geschätte und viel beachtete rechtshistorische Arbeiten verfaßt und veröffentlicht, die ihm den Ruf eines gründlichen Kenners der vaterländischen Geschichte eintrugen, so: Rechtsquellen des Ober- und Nieder-simmentals, Geneologische Aufsätze im schweizerischen Geschlechterbuch u.a. Herr von Tscharner hat sich auch sehr um die Entwicklung seiner Baterstadt bekummert und sich mit Gifer um die Erhaltung und Berschönerung seiner Eden und Blätchen, seiner Schönheiten der nähern und weitern Umgebung be-müht. Seit 1914 war er Bräsident des Berschönerungsvereins Bern und seit vielen Jahren Sefretar des bernischen Historischen Bereins. Sein Tod wird in der ganzen Stadt aufrichtig bedauert.

#### Rus dem Bernerland

In Därligen stießen letten Sonntag-nachmittag zwei Automobile mit voller Wucht aufeinander. Die Autos sind vollständig zertrümmert, die Insassen aber wunderbarerweise mit dem Schrecken davongekommen.

Die Entsumpfungsgenossenichaft Nid dem See des Schönbühltalmooses hat beschlossen, an die ob dem See auszuführenden Kanalisationsarbeiten einen Beitrag von 30,000 Fr. zu leisten. Der Moosseedorssee soll tiefer gelegt werden

Frutigen hat seit dem 1. November 1916 die Schulfparkasse eingeführt, die sich großer Beliebtheit erfreut. Seute schnersi und 500 Schüler zusammen eine Summe von Fr. 3000 mit ihren Zehnersi und Fünfern erspart.

Der Gemeinderat von Burgdorf hat mit seinem Berbot der Abhaltung der Solen= nität 1917 nicht ernst gemacht. Nachdem bereits 130 Unterschriften stimmfähiger Bürger gur Einberufung einer außeror= dentlichen Gemeindeversammlung beiein= ander waren, fam er der Bewegung guvor und auf seinen Beschluß zugunsten der Abhaltung des Kinderfestes zurück. Als Tag der Solennität ist der 1. Juli nächsthin festgesetzt worden. —

Un der Rreugstraße bei Konolfingen wollte ein vierjähriges Mädchen trot geschlossener Barriere noch vor dem herankommenden Zuge über das Geleise springen. Es wurde aber von der Lokomotive erfaßt und so schwer verlett, daß es kurze Zeit darauf starb. —

Bernische Landwirte, die sich von insternierten Soldaten beim Seuet, bei der Ernte und beim Emden helfen lassen wollen, können sich bei der Vermittlungs= stelle, der Direktion der landwirtschafts lichen Schule Schwands-Münsingen mels den; für den Jura amtiert als Vermitts lerin die landwirtschaftliche Pruntrut.

Rurz nach der Abfahrt des Oltener Zuges in Biel sprang der 22-jährige Rudolf Sofmann aus einem Wagen. Mit einem ichweren Schädelbruch mußte er dem Spital übergeben werden.

Die Emmentalbahn schließt 1916 mit einem Aftivsaldo von Fr. 213,232 gegensüber Fr. 207,292 im Sahre 1915 ab. 105,566 Fr. sollen in den Fonds zur Verbesserung der Bahnanlagen und den Erneuerungsfonds gelegt werden; sie zahlt eine Dividende von 4% aus. Die Langenthal-Huttwil-Bahn schl Schliekt das Jahr 1916 mit einem Aftivsaldo von Fr. 47,507.57 ab und will 3% Dividende zur Verteilung bringen.

Das im Tiergarten in Burgdorf wohnhafte anderthalbjährige Mädchen Gertrud Surn fiel in einem unbewachten Augenblick in einen ungedeckten Jauche-

kasten und ertrank.

Als eine eigentliche Kriegsschöpfung fann im Ranton Bern die Fabrikation von Holzsandalen, wie man sie jetzt überall auf dem Lande und in der Stadt tragen sieht, gelten. Bis vor furzem kannte man bei uns nur die Fabrikation von Holzschuhen, und diese wurden von Spezialisten hergestellt. Die neuen Holzsandalen dagegen fallen in das Gebiet der neuen Industrien, die der Krieg geboren hat. Sie sind den italienischen Soccoli nachgebildet, nur praftischer und solider. Die Sägereien und Schreinereien verfertigen die Salbfabrikate, die Sohlen, während die An= bringung der Lederkappen und Leder= riemen den Schuhmachern überlassen riemen den Schuhmagern accernise bleibt. Kinderreichen Familien verurs sacht diese neue Fußbekleidung nicht unerhebliche Ersparnisse. — Das Elektrizitätswerk Wangen a. A.

fann pro 1916 mit Rudficht auf die

In Worb hat sich unter dem Namen | Marché", "Bernische Großmosterei" ein Unter-nehmen mit einem Aftienkapital von 600,000 Fr. gebildet, das zum Zwecke die Obstverwertung hat. Mit dem Bau der Mosterei soll sofort begonnen werden und die Eröffnung nächsten Serbst statt-finden. Die jährliche Produktionsmenge wird auf zwei Millionen Liter Most und viele tausend Liter Sprit festgesett.

Die bernische Landwirtschaftsdirektion erläkt an die Viehzüchter des Kantons ı längern öffentlichen Aufruf mit Mahnung, die Milch nicht wegen einen ver Mahnung, die Mildy nicht wegen der Aufzucht von Iungvieh der mensch-lichen Ernährung zu entziehen. Mehr als 5—8 Liter täglich soll den Kälbern nicht verabfolgt werden. Die Talschaften sollen ihre Mildy nicht von auswärts beziehen müssen, sondern von den an-kohenden Alpen geliefert bekommen. Bu üppig ernöhrte Tiere werden ins-Zu üppig ernährte Tiere werden insfünftig an den Schauplätzen von den Prämierungen ausgeschlossen.

Die Bergbahn Lauterbrunnen=Mürren hat pro 1916 77,811 Fr., oder 46,000 Franken mehr eingenommen als im Vorjahre. Diese erfreuliche Besserung ist der Internierung der Engländer auf Mürren zu verdanken. Die Bahn machte pro 1916 einen Einnahmenüberschuß von 5841 Fr. In der Gewinn= und Berlust= rechnung figuriert aber noch ein Kriegs= defizit von 12,815 Fr., das aber aus dem immer noch 160,752 Fr. betragen= den Reservefonds gededt werden fann.

## Aus der Stadt Bern

### † Eduard Joos,

gew. Architekt in Bern.

Im besten Mannesalter, erst 48 Jahre alt, starb letthin in Bern der in der ganzen Schweiz als Baufach= mann und Künstler geschätzte und hochangesehene Architekt Eduard hochangesehene 3005. Mit ihm hat Bern einen besten Kenner und wäg= sten Versechter für eine künstlerisch einwandfreie Stadtbauentwicklung verloren, ein Mann, der ein beson= ders ehrenvolles Blatt in seiner Bau=

geschichte der Neuzeit verdient. Nach einer praktischen Lehrzeit in einem Baugeschäft in Schaffhausen tam der junge Joos auf das Winterthurer Technikum, schrieb zu feinem Tode der "Bund". Später betägtigte er sich als Bauführer. Dann zog es den jungen, hochstalentierten Mann nach Paris, wo er sich an der Ecole des beaux Arts den akademischen Rang eines Archi-tekten erwarb. Nachher nahm er dauernd in Bern seinen Wohnsit und zwar als Mitarbeiter des bekannten Architekten Hodler, während welcher Zeit das Bureau die Berner Hochichule ichuf. Gein später gegründetes eigenes Atelier erwarb sich in kurzer Zeit einen ausgezeichneten Ruf und eine führende Stellung unter den bernischen Architekten. Unter seiner

Leitung wurden in der Folgezeit folsgende Bauwerke erstellt: Das Raufhaus Brann, zum Kaiserhaus, das reger Verkehr. Zahlreiche Extrazüge Haus "zu Zimmerleuten", zum "Bon mußten eingeschaltet werden.

Café Intglogge" das und das Zurbrügghaus an der Ede Spitalgasse-Waisenhausplat; alle diese und das Bauten gereichen der Stadt in ihrem originellen, typisch bernischen Charafter aur hohen Zierde. Dann folgten die prachtvoll ausgeführte Nationalbank, das Gebäude der Spars und Leihkasse und der an die Nationalbank angegliesderte Bundeshaus-Nordbau. Auch die Kraftzenkrale im Marzili und die viel bewunderte und viel angesochtene Tram-halle auf dem Bubenbergplat gehören zu seinen Schöpfungen. Daneben vers dankt manches stilvolle Privathaus dem feinen Künstler seine Entstehung, und erst vor furgem schuf er sich im Stadtbach sein eigenes Seim. Ganz in den Dienst der Deffentlichkeit stellte sich Joos mit seiner Tätigkeit an der Landesausskel-lung 1914. Er schuf das wundervolle Dreigestirn auf dem Mittelfeld: die Festspielhalle, das Restaurant "Studersstein" und "Hospes", die Ausstellung der Gastwirte. Auch das kleine Kinos theater stammte von ihm. Gleichzeitig war er Mitglied des Preisgerichts, wie er sich übrigens in mancher Jury in= außerhalb der und Bundesstadt tätigte.

Ioos gehörte seit 1915 als Dele= gierter der Freisinnigen und besonders Sternfener Fachmann auch dem Berner Stadtrat an, wo sein Wort bei den Ratskollegen immer viel Geltung hatte. Als Mensch wie als Künstler und Arbeits geber besaß er die Sympathie weitester

Rreise.

An den Pfingsttagen war auf dem Berner Bahnhof



† Eduard Joos. (Phot. F. Fuß, Bern.)

Alle wichtigen Banken auf dem Plate Bern haben beschlossen, inskunftig sämt= liche Coupons ichweizerischer Werte nicht früher als fünf Werktage vor dem Ber= fall einzulösen.

Der Aufsichtsrat der schweizerischen Schillerstiftung hat in seiner ordentlichen Jahressitzung vom 21. Mai in Zürich beschlossen, das dichterische Wert des Berners Rudolf von Tavel mit einer Ehrengabe von 100 Fr. auszuzeichnen.

Das Zentralkomitee ber Schweizeri= schen Landesausstellung 1914 gibt be= fannt, daß 95% der Anteilscheinzeichner zugunsten der Kunsthalle Bern und des Alpinen Museums Bern auf ein alls fälliges Zinsbetreffnis verzichtet haben.

Nun hat Bern auch seine Jung= burschen. Am Pfingstsonntag sah man sie zum erstenmal, Burschen und Mäd= chen in roten Blusen und roten Rrawatten, mit der Bergausrustung der Wandervögel versehen. Sie kamen vom Bahnhof, die rote Fahne an der Spike, und sangen die Internationale.

Für den Monat Juni werden 600 Gramm Juder und 400 Gramm Reis per Kopf abgegeben. Vom Einmachs zuder, auf den unsere Sausfrauen mit Sehnsucht warten, verlautet noch nichts. Und doch heißt es, daß der Kanton Waadt 750 Gramm Zuder per Ropf abgibt!

Die Turnsettion des Raufmännischen Bereins hat zu ihrem Bräsidenten Herrn Wilhelm Spring und zu ihrem Obersturner Herrn Walter Lörtscher gewählt. Diesen Herbst kann sie das Fest ihres

ein außerordentlich | 25jährigen Bestehens feiern. — Um 22. Mai sind in Bern sechs englische Internette (Unteroffiziere und Soldaten) getraut worden. Ihre Sochzeiterinnen waren Engländerin= nen, die nach der Schweiz gekommen waren.

Am 30. Mai abhin traf der be= fannte General Bau in Bern ein, um sich mit der Frage der Seimschaf= fung von Internierten zu befassen.

Lette Boche haben 150 Schüler aus Neuenburg die Bundesstadt besucht und bei dieser Gelegenheit die Insassen eines Evakuiertenzuges auf dem Bahnhofe Bern durch zwei Lieder erfreut.

Nachdem alles nach Tenerungszus lagen schreit, sind die Droschkenhalter nun an den Gemeinderat gelangt, um den Tarif entsprechend erhöhen zu können.

Auf Ende April zählte die Bun= desstadt 541 Personen weniger als Ende März, nämlich: 100,840 Ein=

Un der Sochschule Bern hat der Tierarzt Seinrich Zwidn in Obersbalm den Grad eines Doctor med. vet. errungen.

Mit dem Bau der Runfthalle am Ende der Kirchenfeldbrücke ist dieser Tage begonnen werden. Die Bauhütte steht bereits und auch die Ge-rüststangen stehen eingerammt.

Das landwirtschaftliche Ortskomitee Bern erläßt einen öffentlichen Aufruf in der Taggeneffe in der Tagespresse, worin es jedermann um Schonung der angebauten Pflanzpläge ersucht. Man sollte wirklich meinen, ein derartiger Aufruf ware eine unnuge Sache, weil sich jedermann, Groß und Klein, angelegen sein ließe, die mit viele Mühe und ungezählten Schweiß= tropfen geschaffenen I beschaffer zu respektieren. Nahrungsmittel-

Der Stadtrat hat letzte Woche beschlossen, die Gaslaternen in den vom Tram befahrenen Straßen durch elek-trische Leuchter zu ersehen. — Zur Declung der Kosten für die Abgabe von Milch zu reduzierten Preisen hat der Rat einen Kredit von 70,000 Fr. beswilligt. — Eine sozialbemokratische Interpellation verlangt die Entsehung des Obersten Dr. Badertscher von der Stelle eines Borftebers der Rnabensekundar= schule.

Die Comédie Française hat vor dem Berlassen unserer Stadt dem frangosi= schen Botschafter, Herrn Beau, die Summe von 5000 Fr. mit der Bitte übergeben, sie dem Bundesrat zuhanden des schweizerischen Roten Rreuzes jugu=

Wie groß die Wohnungsnot zurzeit in der Bundesstadt ist, geht mit erschreckender Deutlichkeit aus dem Jahres= bericht des städtischen Wohnungsamtes hervor. Das Verhältnis der leerstehen-den Wohnungen zu den Wohnungsuchenben War 1916 folgendes: 1 Zimmer: auf 100 leere Wohnungen fanden sich 252 Suchende; 2 Zimmer 100:338; 3 Zimmer 100:247; 4 Zimmer 100:221 usw. Für Wohnungen mit einem Ischerszins von 300—600 Fr. gingen auf

573 Unmeldungen gegen 1751 Suchende; bei einem Zins von 600—1000 Fr. 528 Anmeldungen gegen 1567 W. nungssuchende.

Ueber die anlählich des großen Marses der 3. Division in verschiedenen sches der 3. Schweizerblättern gemeldeten und in der Stadt Bern bekannten Vorfälle ist eine Untersuchung eingeleitet worden. —

Bon der bernischen Fahndungspolizei wurde letzte Woche ein von der Bezirksanwaltschaft Jürich verfolgter Drogist verhaftet, der 4000 Fr. unterschlagen hatte.

Rarl Schoed, der bis vor dem Kriege in Muri bei Bern ein kunstgewerbliches Atelier betrieb, ist, wie man vernimmt,

als Fliegerleutnant an der deutschen Westfront gefallen. —

# Rrieg und Frieden.

(Bericht vom 17. bis 31. Mai.)

Die russische Revolution entwickelt sich mit Folgerichtigkeit. Nachdem der libe-rale Kriegsminister und der Militär-gouverneur von Betersburg abgedankt gouverneur von Betersvurg avgevanut hatten, trat auch der Präsident Milsiusow zurück. Das Ruder geht an die Mitte der Sozialisten über. Kerensti wird Kriegsminister. Die Sozialisten des Arbeiters und Soldatenstates erklären mit 41 gegen 19 Stimswap ihran Millan zur Teilnahme an rates erklären mit 41 gegen 19 Stim-men ihren Willen zur Teilnahme an der Regierung. Es ziehen Männer in die Regierung, die vor furzem auf den schwarzen Listen des Jarismus stunden. Die Stellung der sozialistischen Mitte macht plötzlich die Macht der extremen Linken wirkungslos; die Berantworklich-keit für die politischen Ziele klärt die Grundsätze ab. Eine erste Botschaft des neuen Kadinetts, die lich mit derienigen orintolitäe ab. Ente etile Vollation verenigen des Arbeiters und Soldatenrates deckt, stellt das klare Programm für die Außenpolitik fest: Ruhland wird keinen Außenpolitik fest: Rußland wird keinen Separatfrieden schließen; es darf nicht die Riederlage der Alliierten dulden. Erstes Ziel ist die Andahnung sofortiger Friedensverhandelungen auf der Grundlage keiner Annexionen. Rerenskis Rücksprache mit den Regierungen in London und Baris hat sofortige Erstärungen der beiden zur Folge gehabt. England will keine Annexionen. Frankeich auch nicht. Singegen betrachtet es reich auch nicht. Singegen betrachtet es die Wiedereroberung Elsak-Lothringens nur als "Rüdannexion". Wilson stimmt dieser frangösischen Auffassung gu. Es ist eine Frage, was Englands rasche Abwendung von dem großzügigen Zerschmetterungsprojekt namentlich in betreff Desterreichs verursacht haben mag. Die Berichte der Berbundeten aus dem Often lauten nicht erbaulich. Eine Armee, die täglich mit dem Feind fraternisiert, zum Teil desertiert, um zu Haus an den politischen Geschäften teilzunehmen; politischen Geschäften teilzunehmen; drohende Hungersnot in den Hauptschapen Hungersnot in Gehälben; politischen; Ausspruch ist in der deutschen Weben der Icharfen linken Oppolition. Die Ufraine verlangt Autonomie. Ob die Theoretiker in Betersdurg der Situation besser in Betersdurg der Situation besser gewachsen sein werden als vor hundert Iahren die Girondisten in Paris? Gegenwärtig bemühen sie Girondisten in Paris? Gegenwärtig demühen sie siehen wisse und so der Front tatsächlich besteht, zu besorden, das die Borbereitung des vierten Kriegsstaten. Dr. h.

fampfen. Die Regierungsmänner in-fpizieren die Linien und versuchen den tämpfen. Rriegsgeist durch die Gewalt der Rede wieder zu weden. Wie sehr aber die Revolution im Prinzip dem Krieg und seinen Rotwendigkeiten, die als Militarismus bezeichnet werden, widerspricht, beweist die Abschaffung gewöhnlichster Formalitäten, wie des obligatorischen Grußes. Vor dem Geiste der elemen= taren Gewalten fliehen die gepriesene Vernunft samt dem Sinn für Realpolitik. Go liegen die Dinge heute in Rugland. Was aus dem Chaos werden wird, läßt sich nicht sagen. Iedenfalls tut man in Berlin wohl daran, das revolutionäre Prinzip jenseits der Front mehr zu fürchten als die englische Flotte und den alten Zarismus zusammen. Denn, wenn es wirklich gelingen sollte, das neue Rußland zum neuen Kriege mitzureißen, dann müßte in der Tat ein unbesieglicher Gegner auferstehen. Das ist noch nicht der Fall. Deshalb ist es Ziel der deutschen Politif, nichts zu versäumen, was den Kriegswillen der russischen Massen schwächt.

In Frankreich und England nehmen die Streiks immer größern Um-fang an. Streiks haben als Anzeichen materieller Notlage zu gelten. Die Notlage ist auf Beschränkung der Lebens= mittelbestände und daraus folgende Breiserhöhungen zurückzuführen. An der Kalamität sind U-Boote und Fehlernte gleichermaßen schuld. Die englischen Geschieder werkschaften haben ihre regierungstreuen Vorstände kaltgestellt. Die Streikführer, nach dem Gesek für das Zuchthaus reif, gehen straslos aus. Die Regierung kapituliert. Zweifellos hat ihre Friebenserklärung auch Bedeutung in Beziehung auf biese Streiks. Sie kann aber auch Bezug nehmen auf Scheidemanns Drahung im Reickstag: Menn die Drohung im Reichstag: "Wenn die Westmächte gleich Rußland auf Annexionen verzichten sollten, die deutsche Regierung aber nicht, dann hätten auch wir die Revolution im Lande." Dieser Ausspruch ist in der deutschen Deffent-

winters. England aber macht Miene, die Offensive an ber Westfront aufzugeben und bis zum nächsten Frühjahr zu warten, d. h. bis zum Eintreffen der amerikanischen Million, bis zur vollendeten Reorganisation Rußlands Reorganisation und bis jum Gintritt einer Reihe weiterer Neutraler in den Rrieg. Als ein weiterer Neutraler bricht neuerdings Brafilien mit Deutschland. Man kann in Berlin gut merken, welche Gesinnung beinahe die gesamte Welt gegenüber der deut-schen Militärkraft, ihren Taten und gegenüber der straffen Organisation der Regierungsparteien hegt. Die Stods holmersozialistenkonferenz, an der die neue Regierung in Betersburg fogulagen offiziell teilnimmt, hat die deutschen Mehrheitssozialisten von der Farbe Scheidemanns nicht eingeladen.

Die Ergebnisse der zehnten onzo=Offensive Italiens Isonzo=Offensive Italiens lassen sich heute in ihrem Ausmaße iberbliden. 14,500 gefangene Italiener stelsen. 24,500 Desterreichern gegenüber. Der Angreifer hat einzelne Punkte genommen, wie das Dorf Jamiano vor der hochragenden Sermadastellung, ist weiter südlich bis Bosic vorgedrungen, rückte auch über den eroberten Kukberg bis vor neue, unübersteigliche Sindernisse, trägt aber nichts davon als unendliche blutige Verlufte.

#### Zwischen den Staaten.

(Nach Sully Prudhomme.)

Wenn große herrn an ihre Schilde schlugen, Den Funten weckend, der den Brand entfacht, Und in bem ehernen Gebrüll ber Schlacht Der halbe Erdfreis schwantt' aus feinen Fugen,

Dann mag es fein, daß beffer abgewogen Der Weltgeschichte unfreiwilliger Big Die alten Titel, Rechte und Besit, Und fo die boje Abficht doch betrogen.

Doch bleibt's dabei: Berdifte, die mit Blut Ins Buch der Zeiten grub das Mördereifen, Sind giltig nicht und fonnen nichts beweisen, Sie sichern nicht dem Mächtigen den Tribut.

Erteilte felbst von seinem höchsten Thron Der Gott ber Schlachten Ablag ben Bandalen, Verdächtig wäre solche Sanktion, Weil sie ihm Weihrauch streu'n in ihren

[Rathedralen!